

Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 78.

Sonntag den 18. März 1888.

82. Jahrgang.

An Kaiser Wilhelm's Bahre.

Seiende Trauer trahet das Herz ob schwerem Schicksalsleid.
Zwischen den Tod und hier der Schmerz am Kaisersturzbaue. —
Der Vater unter Vaterland, der Herr im Land der Eichen,
Der Held im höchsten Siegetraum, der Mann, der ohne
Gleichen —

Doch ist's, was uns graut der Tod, das Mächtigste rausches
Wesen!

Es stand bei ihm des Knechts Noth Empfunden und Verloren,
Doch leines Herdes Vater war im innersten Gemüthe.

Denn aus dem klauen Raugenpaar die Liebe saß und Güte! —

Was nicht' ein Herrscher ging zur Gotts! — Pflicht ward die

Welt es inne,

Was hat des Nahmen Weibrauchtuß umstoßen nie die Sonne?

Der nie geracht, wie gerzt, er hat mit weitem Wallen

Des Friedens doch und herrlich Gut der ganzen Welt erhalten! —

Ein Held schloß seinen Lebenslauf. — Schlägt nur auf

aller Seiten

König der Geschichte Bücher auf, ihr findet nicht den zweiten!

Wie sich die Zeit noch sollte schwär wie unser Gott in Westen! —

Der brüderliche Reich gewaltiger Vater, sein Schwert hat ihn

gesdassen!

Was nicht' ein Mann! Im Rahmenleid, in aller Ehre

Spended,

Zwischen stand vor Gotts Angesicht er mit gefall'n' Händen —

Und, als sein Herz in Angst' hing, und keins Sohnes Leben,

Gesund mit gefall'n' Händen trug auch das er gott-ergeben! —

Es ward — es waren weit über die Wölfe um dies

Stierden —

Und bei der Trauer brüdt uns schwer die Sorge um den

Ehem —

Um ihn, der jetzt das Scepter hält, den harten Feind betroffen! —

Wie steht: „O ew'ger Herr der Welt, los und anschein nicht

hoffest!

Der Sch gebott im Schlachtkampf die ewig' grünen Zweige,

Der Kaiser Friedrich, wohnt dir, o Herr, doch gnädig' Seide!

O, woll' des Kummer' eign' Raum von unser' Seele

wenden —

Und, was des Vaters Hand beginn', das mög' der Sohn

wollen!

Die Ehre auf dem Sternenthron, mit deiner Huld nicht

vergöt —

Wir führen mit dem Kaiserjahr im Reit am Kaisersturz,

Das, was auch mög' die dunkle Woll' der Zukunft immer

bräne,

Vom Kaiser Wilhelm hat das Volk gelernt auch Gott-

vertrauen. —

— — — — —

Zum Reichstag unter Kaiser sprach — er sprach es unter

Bären

Im Kaiser Wilhelm's Sterbelager, und Trost soll's uns ge-

wünschen! —

Der Zugend' hat er genannt in des Kaiserschloss' Wälten —

Das wahr' Volk und Vaterland soll fest an ihnen haften!

Die Tapferkeit — Geschworen' sei: Ruh' und ein Feind

aus Rest,

Vom Jungling bis zum schwachen Greis soll Stand die

deutsche Tiere!

Es soll der leiche Teufel Blut des Freien Deutschen sterben,

Droht je des Feind' Übermacht dem deutschen Reich

Verbergen!

Die Ehre! — Ein Kleinod, hochgewürkt! Nur heile Gaben

mögen's! —

Die Tochter der Weibhaftigkeit, die Schwester des Gewissens,

Sie soll uns immer heilig' leint! Sie reicht' unsre' Mutter,

Die sinkt' dort im Kampf allein für Kaiser, Reich und Ehre! —

Die Pflicht! — Wo lebt ein Pflichtgefühl wie das des

großen Kaisers? —

Er thut noch auf dem Sterbezübl, was ihm sein Amt geboten,

Die Pflicht war seines Lebens Stern; so ließ den Weg ihn

wollen. —

Das Bild des kaiserlichen Herrn, ein Vorbild sei's und Allen! —

Die Liebe zu dem Vaterland! — Das war der Kern

des Sprechens!

Sie hat gelenkt ihm Herz und Hand; sie war der Palp des

Pflicht —

Wie folgen, Kaiser, deiner Weis — und Jeder Schmach und

Schande,

Da dessen Weis nicht ebenan die Tod' zum Vaterlande! —

— — — — —

Hier Zugend — der Säulen sind's im Weise jenes Großen —

Die hat der Hauch des Kaisergewands, der Tod nicht um-

geht!

Wenn nicht das Volk von ihm läßt im Leide wie in Freude,

Die Säulen sind's, die tragen seit des deutschen Reichs Gedächtni

heit steh'n in uns auch jene Vier — was, was da soll', auch

kennen! —

Es ehr' den am besten wir, den und der Tod genommen,

Und ihn, der nun die Kraut' traut, um den und, oan, so bangt! —

Wie glühend jedes Herz ihm läßt, er weiß es lange, lange! —

Der Gott, der Macht trägt und leucht, er sieht und grämt
betont, doch was auch über und verbündigt, er führt uns in Gnaden,
Doch sie der Hoffnung Menschen in unsern Gott erblickt —

Getrenn im Leben und im Tod dem Kaiser und dem

Kreuzel —

Am Ritterhaus.

Der Gott, der Macht trägt und leucht, er sieht und grämt
betont, doch was auch über und verbündigt, er führt uns in Gnaden,
Doch sie der Hoffnung Menschen in unsern Gott erblickt —

Getrenn im Leben und im Tod dem Kaiser und dem

Kreuzel —

Am Ritterhaus.

Der Gott, der Macht trägt und leucht, er sieht und grämt
betont, doch was auch über und verbündigt, er führt uns in Gnaden,
Doch sie der Hoffnung Menschen in unsern Gott erblickt —

Getrenn im Leben und im Tod dem Kaiser und dem

Kreuzel —

Am Ritterhaus.

Der Gott, der Macht trägt und leucht, er sieht und grämt
betont, doch was auch über und verbündigt, er führt uns in Gnaden,
Doch sie der Hoffnung Menschen in unsern Gott erblickt —

Getrenn im Leben und im Tod dem Kaiser und dem

Kreuzel —

Am Ritterhaus.

Der Gott, der Macht trägt und leucht, er sieht und grämt
betont, doch was auch über und verbündigt, er führt uns in Gnaden,
Doch sie der Hoffnung Menschen in unsern Gott erblickt —

Getrenn im Leben und im Tod dem Kaiser und dem

Kreuzel —

Am Ritterhaus.

Der Gott, der Macht trägt und leucht, er sieht und grämt
betont, doch was auch über und verbündigt, er führt uns in Gnaden,
Doch sie der Hoffnung Menschen in unsern Gott erblickt —

Getrenn im Leben und im Tod dem Kaiser und dem

Kreuzel —

Am Ritterhaus.

Der Gott, der Macht trägt und leucht, er sieht und grämt
betont, doch was auch über und verbündigt, er führt uns in Gnaden,
Doch sie der Hoffnung Menschen in unsern Gott erblickt —

Getrenn im Leben und im Tod dem Kaiser und dem

Kreuzel —

Am Ritterhaus.

Der Gott, der Macht trägt und leucht, er sieht und grämt
betont, doch was auch über und verbündigt, er führt uns in Gnaden,
Doch sie der Hoffnung Menschen in unsern Gott erblickt —

Getrenn im Leben und im Tod dem Kaiser und dem

Kreuzel —

Am Ritterhaus.

Der Gott, der Macht trägt und leucht, er sieht und grämt
betont, doch was auch über und verbündigt, er führt uns in Gnaden,
Doch sie der Hoffnung Menschen in unsern Gott erblickt —

Getrenn im Leben und im Tod dem Kaiser und dem

Kreuzel —

Am Ritterhaus.

Der Gott, der Macht trägt und leucht, er sieht und grämt
betont, doch was auch über und verbündigt, er führt uns in Gnaden,
Doch sie der Hoffnung Menschen in unsern Gott erblickt —

Getrenn im Leben und im Tod dem Kaiser und dem

Kreuzel —

Am Ritterhaus.

Der Gott, der Macht trägt und leucht, er sieht und grämt
betont, doch was auch über und verbündigt, er führt uns in Gnaden,
Doch sie der Hoffnung Menschen in unsern Gott erblickt —

Getrenn im Leben und im Tod dem Kaiser und dem

Kreuzel —

Am Ritterhaus.

Der Gott, der Macht trägt und leucht, er sieht und grämt
betont, doch was auch über und verbündigt, er führt uns in Gnaden,
Doch sie der Hoffnung Menschen in unsern Gott erblickt —

Getrenn im Leben und im Tod dem Kaiser und dem

Kreuzel —

Am Ritterhaus.

Der Gott, der Macht trägt und leucht, er sieht und grämt
betont, doch was auch über und verbündigt, er führt uns in Gnaden,
Doch sie der Hoffnung Menschen in unsern Gott erblickt —

Getrenn im Leben und im Tod dem Kaiser und dem

Kreuzel —

Am Ritterhaus.

Der Gott, der Macht trägt und leucht, er sieht und grämt
betont, doch was auch über und verbündigt, er führt uns in Gnaden,
Doch sie der Hoffnung Menschen in unsern Gott erblickt —

Getrenn im Leben und im Tod dem Kaiser und dem

Kreuzel —

Am Ritterhaus.

Der Gott, der Macht trägt und leucht, er sieht und grämt
betont, doch was auch über und verbündigt, er führt uns in Gnaden,
Doch sie der Hoffnung Menschen in unsern Gott erblickt —

Getrenn im Leben und im Tod dem Kaiser und dem

Kreuzel —

Am Ritterhaus.

Der Gott, der Macht trägt und leucht, er sieht und grämt
betont, doch was auch über und verbündigt, er führt uns in Gnaden,
Doch sie der Hoffnung Menschen in unsern Gott erblickt —

Getrenn im Leben und im Tod dem Kaiser und dem

Kreuzel —

Am Ritterhaus.

Der Gott, der Macht trägt und leucht, er sieht und grämt
betont, doch was auch über und verbündigt, er führt uns in Gnaden,
Doch sie der Hoffnung Menschen in unsern Gott erblickt —

Getrenn im Leben und im Tod dem Kaiser und dem

Kreuzel —

Am Ritterhaus.

Der Gott, der Macht trägt und leucht, er sieht und grämt
betont, doch was auch über und verbündigt, er führt uns in Gnaden,
Doch sie der Hoffnung Menschen in unsern Gott erblickt —

Getrenn im Leben und im Tod dem Kaiser und dem

Kreuzel —